

# 175 Jahre: Brauerei Franz feiert feste

Scheidtweiler: „Die Rastatter nehmen uns mit großer Begeisterung auf“ / Hotel soll Ende 2019 in Betrieb gehen

Rastatt (ema) – Über die Entscheidung, die Brauerei Franz zu kaufen, kann sich Wolfgang Scheidtweiler täglich freuen. „Die Rastatter nehmen uns mit großer Begeisterung auf. Wir fühlen uns sehr wohl“, bekennt der Pforzheimer Unternehmer. Da macht das Feiern natürlich mit den Menschen um so mehr Spaß. Zum 175-Jahr-Jubiläum lädt die Brauerei deshalb ab morgen bis Dienstag täglich bei freiem Eintritt ins Festzelt auf dem Gelände.

Scheidtweiler hat nicht nur einen Narren gefressen an dem denkmalgeschützten Gebäudeensemble, in dem ein Brauereimuseum sowie Gaststätte mit Biergarten Richtung Murg entstehen sollen und als Ergänzung ein Vier-Sterne-Plus-Hotel (Name: „Brauhaushotel Franz“) angegliedert wird. Die Brauerei selbst muss natürlich auch laufen. Als Scheidtweiler den Traditionsbetrieb übernahm, lag der jährliche Bierabsatz bei 7 060 Hektolitern. „Das haben wir auf 15 000 Hektoliter mehr als verdoppelt“, freut sich der Unternehmer. Scheidtweiler begründet die Entwicklung mit der Qualität der Produkte (inklusive Wasser aus eigenem Brunnen) und dem neuen Markenauftritt: „Wir haben der Brauerei ein neues Gesicht gegeben.“

Um für die Zukunft gerüstet



Im Festzelt vor historischer Franz-Kulisse: Andrea und Wolfgang Scheidtweiler sowie Mit-Gesellschafter Lionel Berger (Mitte).  
Foto: Vetter

zu sein, wird die Brauereitechnik bis Anfang 2019 modernisiert. Der Anbau mit dem Gärkeller wird abgerissen und durch ein neues, transparentes Gebäude ersetzt. Der neue Lager- und Gärkeller wird eine Kapazität von 25 000 Hektolitern umfassen. Das Kupfer-Sudwerk will man erhalten, aber mit neuer Technik austatten. Die Gärbotteche werden ersetzt.

Parallel gehen die Planungen für die Neu- und Umbauten für Hotellerie und Gastronomie weiter. Reste der Kasematten

aus der Festungszeit will Scheidtweiler freilegen und ins Hotel erlebbar integrieren. Hotel und Gastronomie sollen nach jetzigem Stand Ende 2019 eröffnen. Zum Investitionsvolumen sagt Scheidtweiler nur: „Zweistellig.“

Zwar wird der 70-Jährige zum 1. Oktober die Leitung der Brauereien im Familienunternehmen an Tochter Dorothee und Mit-Gesellschafter Lionel Berger übergeben. Doch vor den umtriebigen Geschäftsmann kennt, weiß: Die Hände legt er nicht den Schoß.

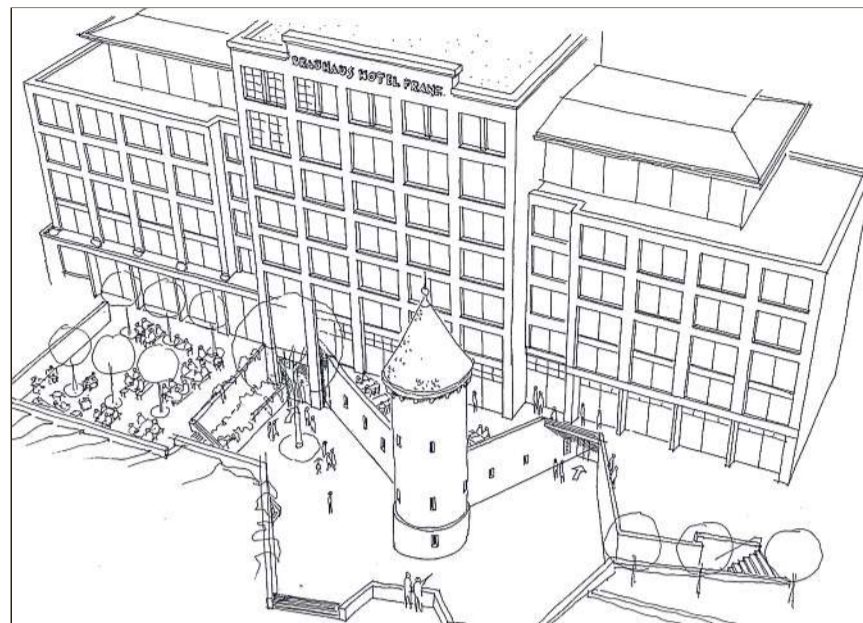
Der gelernte Brauer sagt mit einem Lächeln: „Manchmal fehlt das ‚r‘ in meinem Beruf.“ Das Bauen und Gestalten liegt ihm eben auch im Blut. Nicht nur in Rastatt. Weitere Hotelprojekte laufen in Heilbronn und auf dem Königstuhl in Heidelberg. Sein Motto: „Dinge tun, von denen andere sagen, das lohnt sich nicht.“ Da fühlt sich Scheidtweiler in seinem Element: „Wenn man die Gabe hat, etwas Positives zu bewirken, dann sollte man es tun.“

Jetzt heißt es aber in Rastatt erst mal vier Tage feiern. 20

Mitarbeiter sind bei den Vorbereitungen involviert; selbst Seniorchefin Andrea Scheidtweiler packt mit an. Startschuss ist morgen um 17 Uhr mit dem Fassanstich. Auch am Montag beginnt der Festbetrieb um 17 Uhr, während am Sonntag und Nationalfeiertag bereits um 11 Uhr zum Frühschoppen gerufen wird. An jedem Tag ist Live-Musik geboten; von Party-Sound bis Blasmusik. Speziell am Montag will man für Oktoberfeststimmung sorgen. Drei Restaurantbetreiber zeichnen für die Speisen

verantwortlich. Und weil man auch Familien willkommen heißen will, gibt es einige Spielangebote. Maßkrugstemmen, eine Fotobox, Graffiti zum Mitmachen sollen den Spaßfaktor erhöhen.

Wer sich ganz auf die Braukunst und das Haus Franz konzentrieren will, wird ebenfalls bedient. Die 175-jährige Geschichte der Brauerei wird in Bild und Text nachgezeichnet. Und schließlich gibt's die Braumeister quasi zum Anfassen, wenn sie zum Bierfachsimpeln zur Verfügung stehen.



Das künftige Brauhaushotel Franz aus Richtung Murgpark: Im Vordergrund Festungsreste, die freigelegt werden sollen.  
Foto: Franz

## Teststrecke bei Rauental

Stadt Rastatt setzt Solarleuchten am Radweg ein

Rastatt (ema) – Die Stadt Rastatt wird den nördlichen Radweg an der K 3714 zwischen Dehner-Kreuzung und der Einmündung der Sternfeldstraße in Rauental als Teststrecke für den Einsatz von Solarleuchten nutzen. Bei positiver Beurteilung des Versuchs könne diese Technik in der Straßenbeleuchtung künftig auch

in anderen Bereichen angewandt werden, informiert die Stadtverwaltung. Die Maßnahme soll bis zum Jahresende umgesetzt werden.

Laut Verwaltung entfällt ein Großteil der sonst notwendigen Tiefbauarbeiten, insbesondere die aufwendige Verlegung. Die Kosten für die Beleuchtung blieben mit

30 000 Euro in einem überschaubaren Rahmen. Insgesamt sind auf dem Abschnitt 14 Straßenlaternen notwendig.

Im Rathaus verweist man auf die wirtschaftlichen Vorteile, weil der Anschluss der Straßenbeleuchtung an das Stromnetz sehr aufwendig wäre und Kosten von rund 165 000 Euro verursachen würde.

## PFC-Fund im Rotacker

Gemeinderat reagiert mit neuem Bebauungsplan

Rastatt (ema) – Die PFC-Verseuchung hat nun auch Auswirkungen auf das Gewerbegebiet Rotacker auf Niederbühler Gemarkung. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen wurden Belastungen bis zu einer Tiefe von 60 Zentimetern gemessen. Wegen der Umweltgefährdung hat der Gemeinderat eine Änderung des

Bebauungsplans auf den Weg gebracht. Auf Baugrundstücken mit Bodenbelastung müssen Eigentümer ein alternatives Entwässerungskonzept vorlegen. In Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde sind Maßnahmen zur Eingrenzung der Umweltgefährdung zu ergreifen. Eine Versickerung des Regenwassers durch belasteten

Boden ist unzulässig. Mit Garagen, Parkplätzen sowie Nebenanlagen kann das übliche Ausmaß überschritten werden, wenn eine Versiegelung aus Gründen des Umweltschutzes geboten ist. Im Rotacker haben sich bislang die Firmen Ullrich und Dach angesiedelt. Thelen bebaut gerade ein 65 000 Quadratmeter großes Areal.

## Historische Route in modernem Gewand

Stelen und Wandtafeln für 23 Sehenswürdigkeiten kurz vor Fertigstellung / Aufbau ab Anfang Oktober

Rastatt (dm) – Modernes Design, erwachsenen- und kindgerecht, mit Braille-Schrift für Sehbehinderte sowie einem zweiten Standbein in der digitalen Welt: So präsentiert sich die neugestaltete Historische Route zu 23 Sehenswürdigkeiten in Rastatt ab dem kommenden Monat. Die Produktion der Infostelen und Wandtafeln befindet sich im Endspurt – derzeit steht die Bedruckung an –, Ende nächster/Anfang übernächster Woche sollen die alten, 1997 errichteten und in die Jahre gekommenen Hinweisschilder auf der Route abgebaut und durch die neuen ersetzt werden.

Das Thema ist für den Tourismus in der Barockstadt offenbar nicht zu unterschätzen. Wer die Stadt ohne Führung besucht, nehme an der Tourist-Info meist die Broschüre zur Historischen Route mit und gehe diese dann ab, erläuterte Stadtmarketingchef Raphael Knoth gestern anlässlich eines Werkstattbesuchs in der Logo-Werbfabrik im Steingerüst. Dort werden derzeit die zehn Stelen sowie die neun Acrylglass-Wandtafeln mit den Infos überzogen, die künftig

die Besucher über die Sehenswürdigkeit informieren, vor der sie stehen. Und zwar nicht nur die Erwachsenen, sondern – durch die Einbeziehung von Ludwig, der Stadtmaus – auch Kinder: Ein Alleinstellungsmerkmal, wie gestern betont wurde. „Wir sind überzeugt, dass es gelungen ist, mehr aus der Sache herauszuholen“, meinte Knoth im Vergleich zur bisherigen Gestaltung und bezog damit die weiteren Projektbeteiligten mit ein.

Das Design stammt von der Agentur „exakt“, die im Februar 2016 den Auftrag des Gemeinderats zur Konzeption der Stelen und Tafeln erhalten hatte. Zwei Meter sind die auf vier Seiten bedruckten Stelen hoch, oben prangt das barocke „R“ als Markenlogo der Stadt, darunter ein Übersichtsplan, die Braille-Schrift für Sehbehinderte, die jeweiligen Texte, die Stadtarchivar Oliver Fieg beziehungsweise die Staatlichen Schlösser und Gärten für deren Gebäude bearbeitet haben, dann QR-Codes, die direkt vor Ort per Smartphone oder Tablet auf die Webseite führen (www.historische-route-rastatt.de). Während die Beschriftung selbst ausschließlich auf Deutsch aufgebracht ist, stehen



Möbeln die Route neu auf (von links): Logo-Geschäftsführer Jonas Arvidsson, Stadtmarketingchef Raphael Knoth, Archivar Oliver Fieg, Autor Hans-Peter Faller, Franz-Xaver Reil (Wirtschaftsförderung & Fremdenverkehr), Agenturchef Stefan Risché und Klaus Burster (Technische Betriebe).  
Foto: Melcher

die Infos dort dann auch auf Englisch und Französisch zur Verfügung, wie Agentur-Geschäftsführer Stefan Risché erläuterte. Abgerundet wird das Ganze auf Kinder-Augenhöhe: Dort wird mit Texten des Stadtmaus-Ludwig-Erfinders

Hans-Peter Faller das Historische kindgerecht aufgearbeitet, Maria Karipidou hat dafür eigene neue Zeichnungen beigeleitet. Damit sei die Route ideal für Familien, so Faller, der deutschlandweit noch nichts Vergleichbares gefunden

habe und aktuell im Oktober die Herausgabe des dritten Ludwig-Buchs plant.

Die neuen Edelstahlstelen werden auf Stahlsockel und Fundament unterhalb der Bodenplatte befestigt, was ebenso wie die Beschichtungen der

Stelen und Acrylglastafeln vor Vandalismus schützen beziehungsweise Schäden mildern soll, wie Logo-Geschäftsführer Jonas Arvidsson erläuterte, dessen 14 Mitarbeiter zählende Firma ebenfalls vor Veränderungen steht. Sie ist quasi auf dem Sprung vom Steingerüst in den Rotacker – für Mitte 2018 ist der Umzug geplant, mit dem man sich vergrößert.

Insgesamt werden rund 40 000 Euro in die Erneuerung der Route gesteckt (Sparkasse, Volksbank und Daimler fungieren als Sponsoren). Auf der kommenden „Offerta“ will man bereits mit der erneuerten Route werben, Ende Oktober ist eine offizielle Eröffnung geplant.